Lesung und Meditation zur Abendandacht 23.11.23, H. Wille-Boysen

(si trova la traduzione italiana dopo la versione tedesca)

Lesung: Mt 7, 12-20

Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch! Das ist das Gesetz und die Propheten. Geht hinein durch die enge Pforte. Denn die Pforte ist weit und der Weg ist breit, der zur Verdammnis führt, und viele sind's, die auf ihm hineingehen. ¹⁴Wie eng ist die Pforte und wie schmal der Weg, der zum Leben führt, und wenige sind's, die ihn finden!

¹⁵Seht euch vor vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölfe. ¹⁶An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man denn Trauben lesen von den Dornen oder Feigen von den Disteln? ¹⁷So bringt jeder gute Baum gute Früchte; aber ein fauler Baum bringt schlechte Früchte. Ein guter Baum kann nicht schlechte Früchte bringen und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. ¹⁹Jeder Baum, der nicht gute Früchte bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Darum, an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.

Meditation

An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen, die richtigen und die falschen Profeten, so ruft mit Jesus aus dem Matthäusevangelium heraus zu: an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen, und danach urteilen. Das klingt so klar und eindeutig: Wichtig ist, was hinten rauskommt, sagte mal ein gewichtiger deutscher Kanzler. Und wir messen den Erfolg an den Ergebnissen sagen die Berater. Wenn's doch so einfach wäre, denke ich mir: Wenn so klar wäre, ob die Frucht gut ist oder nicht. Woran misst sich das – ob sie bitter schmeckt oder süß? Oder ob sie leicht verdaulich oder schwer im Magen liegt? Oder ob sie nahrhaft ist und lange stärkt, oder ob sie schnell verbrannt ist und nach mehr und mehr und mehr ruft? Was ist eine gute Frucht? Wenn es doch eindeutiger und einfacher wäre, das zu entscheiden. Und nicht einfach zur Geschmacksache verkommen zu lassen.

An ihren Früchten sollten ihr sie erkennen. Na gut, zumindest da ist das Bild von der Frucht ein klareres: Wann die Frucht reif ist, wann es eben eine Frucht ist, die es zu beurteilen gilt und die als Maßstab dienen kann, das lässt sich eher benennen. Der reife Apfel lässt sich unterscheiden vom schon verfaulten, vom verkümmerten, vom unreifen, harten, trockenen. Leichter jedenfalls lässt sich das bestimmen, als bei der Frucht, bei dem Ergebnis menschlichen Tuns, bei dem doch alles immer weiter fließt im Strom der Geschichte, in der jeder Moment immer nur vorläufig bestimmt ist, in dem immer etwas geschieht, das das scheinbare Ende auf andere Weise fortsetzt, umdeutet, verändert, neu interpretiert und neu gestaltet. Wo ist da die Frucht, das Endergebnis des Tuns, an dem sich messen ließe, ob sie gut ist – vielleicht muss sie ja noch gut werden, wer weiß? Am Ende wird alles gut, so sagt es eine Weisheit, humorvoll ergänzt mit der Bemerkung: Und wenn es noch nicht gut, dann ist es eben noch nicht das Ende.

Humorvoll nur, oder eben auch von tiefer Weisheit geprägt? Denn: was immer wir tun – unsere Frucht wird vergehen, wir werden mit unserem Tun das Himmelreich nicht verwirklichen. Was wir beginnen, es bleibt Fragment. Das mag uns kränken in unserer Eitelkeit, und lädt uns doch genau darin ein, auf mehr zu vertrauen als auf unsere kleine Kraft. Wenn die Zeit reif ist, wir ein anderer ernten, was er gesäht hat, und wir dürfen empfangen, was er uns schenken wird. Und so lange? Ja genau: Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun, das tut ihr ihnen auch. Das ist das Gesetz und die Profeten. Mehr wäre wohl weniger.

Amen

Lettura e meditazione – cultino serale 23-11-23 H. Wille-Boysen

Lettura Mt 7, 12 -20

- ¹²Tutto quanto volete che gli uomini facciano a voi, anche voi fatelo a loro: questa infatti è la Legge e i Profeti.
- ¹³Entrate per la porta stretta, perché larga è la porta e spaziosa la via che conduce alla perdizione, e molti sono quelli che vi entrano. ¹⁴Quanto stretta è la porta e angusta la via che conduce alla vita, e pochi sono quelli che la trovano! ¹⁵Guardatevi dai falsi profeti, che vengono a voi in veste di pecore, ma dentro sono lupi rapaci! ¹⁶Dai loro frutti li riconoscerete. Si raccoglie forse uva dagli spini, o fichi dai rovi? ¹⁷Così ogni albero buono produce frutti buoni e ogni albero cattivo produce frutti cattivi; ¹⁸un albero buono non può produrre frutti cattivi, né un albero cattivo produrre frutti buoni. ¹⁹Ogni albero che non dà buon frutto viene tagliato e gettato nel fuoco. ²⁰Dai loro frutti dunque li riconoscerete.

meditazione

Dai loro frutti li riconoscerete, i veri e i falsi profeti, ci dice Gesù nel Vangelo di Matteo: dai loro frutti li riconoscerete e li giudicherete di conseguenza. Sembra così chiaro e inequivocabile: l'importante è quello che viene fuori alla fine, come disse una volta un importante cancelliere tedesco. E noi misuriamo il successo dai risultati, dicono i consiglieri. Se solo fosse così semplice, penso io, se fosse così chiaro se il frutto è buono o meno. Come si misura se ha un sapore amaro o dolce? O se è facile da digerire o pesante per lo stomaco? O se è nutriente e duraturo, o se brucia rapidamente e ne richiede sempre di più? Che cos'è un buon frutto? Se solo fosse più chiaro e facile da decidere. E non lasciarlo degenerare in una questione di gusto.

Si dovrebbe riconoscere dal frutto. Beh, almeno l'immagine del frutto è più chiara: è più facile riconoscere quando il frutto è maturo, quando è un frutto che deve essere giudicato e può servire da metro di giudizio. La mela matura si distingue dalla mela marcia e stentata e dalla mela acerba, dura e secca. In ogni caso, è più facile determinare questo che non il frutto, il risultato del lavoro umano, in cui tutto continua a scorrere nel flusso della storia, in cui ogni momento è sempre solo provvisoriamente determinato, in cui accade sempre qualcosa che continua il fine apparente in modo diverso, lo reinterpreta, lo cambia, lo reinterpreta e lo rimodella. Dov'è il frutto, il risultato finale dell'impresa, in base al quale possiamo misurare se è buona - forse deve ancora diventare buona, chi lo sa? Tutto andrà bene alla fine, come dice il proverbio, completato in modo umoristico dall'osservazione: E se non va ancora bene, allora non è ancora la fine.

Solo umoristico o anche caratterizzato da una profonda saggezza? Perché: qualunque cosa facciamo - il nostro frutto perirà, non realizzeremo il regno dei cieli con le nostre azioni. Ciò che iniziamo rimane un frammento. Questo può offenderci nella nostra vanità, eppure ci invita a confidare in qualcosa di più delle nostre piccole forze. Quando i tempi saranno maturi, un altro raccoglierà ciò che ha seminato e noi potremo ricevere ciò che ci darà. E per così tanto tempo? Proprio così: tutto ciò che volete che gli altri facciano a voi, fatelo a loro. Questa è la legge e i profeti.

Di più sarebbe probabilmente meno.

Amen